

muß, *) hat große und edle Beispiele dafür gegeben. Auch seine Koryphäen wollen Recht und Freiheit in edler Mäßigung wahren, aber an den Thronen der Fürsten auch nicht das kleinste Steinchen rücken, denn einstürzend, würden sie uns zermalmen und aus ihren Trümmern sich andere erheben, die der Willkür und politischen Pöbelherrschaft. In dieser kritistrenden und zermalmenden Zeit bedarf es einer Phalanx der Gesinnung, an der Begehrlichkeit und Uebermuth die Spitze ihrer Waffen abstumpfen, so scharf dieselben auch von Jenen geschliffen werden, die den traurigen Beruf üben, die Kräfte ihres Geistes und ihr errungenes Wissen zur Aufregung der Massen zu gebrauchen. Doch wie komme ich auf diese Nachtseite unserer gesellschaftlichen Zustände in dem lebensvollen heitern München, wo man zwar auch revolutionirt, doch nur des Bieres wegen (jenen letzten Todeskrampf der Jesuiten nicht zu erwähnen, wo man auch raisonnirt und kritistirt, doch mit jenem offenen gefahrlosen Charakter, den die Regierungen überall befördern sollten, auch wenn von dort aus strenge Kritik an ihnen geübt würde. Wahrheit und Offenheit, wenn auch im rauhen Gewande, sind nie gefährlich, nur finsterschleichende Heuchelei und Bosheit unterminiren flüsternd und schweigend den Boden. Daß die spanischen Zustände, die jetzt in Baiern herrschen, der Kritik des Volkes verfallen und seinen derben Wig üben, ist sehr natürlich; der neue Messias in Gestalt einer Längerin behagt ihm wenig, wenn auch der Systemwechsel, der sich an ihren Namen knüpft, so ganz populär ist, daß die kleine Partei, die ihm abhold, murrend verstummen und im Finstern gegen ihn arbeiten muß. Einzelne Besorgnisse tauchen zwar auf: die Sylphide könne entweichen, die Chateaux en Espagne einstürzen und der alte status quo zurückkehren; doch scheint mir dies ein gänzlich Verkennen unserer Zeit, der man einmal Gegebenes nicht so leicht wieder nehmen kann und der Apfel vom Baum des Erkenntnisses, einmal gegessen, kann nicht ungenossen gemacht werden. Hätte

*) In Baiern war die Anerkennung der Geltung des Landtags eine allgemeine und bedeutende.

jener mächtige Drang des Zeitgeistes nicht auch in aller Stille sich in Baiern eingeschmuggelt, so würde ich allerdings den jetzigen Veränderungen, die den Luther in die Walhalla bringen sollen, und ein protestantisches Mitglied des Staatsraths geschaffen haben, wenig trauen; denn nur Dinge, die sich auf würdiger und breiter Basis erheben, können Lebensdauer haben. Jene Basis aber war da, hatte sich in aller Stille längst gebildet, als Donna Lola's flüchtiger Fuß bairischen Boden betrat; und so wurde ihre weltberühmte Reitpeitsche die Zauberruthe, mit der sie, ein zweiter Moses, den längst bereiteten Boden schlug und die silberreine Quelle hervorrief, die nun fortrieseln und die kein Damm aufhalten wird. Daß übrigens in dem Längerschuh ein niedlicher Pferdefuß steckt, ist offenbar, und die alten Weiber unter dem bairischen Landvolk mögen daher ganz Recht haben, wenn sie, wie man sagt, einen Rosenkranz über den andern beten, daß des Teufels Macht bald gebrochen werde. „Der Himmel bewahre die Männer vor den Faustinen!“ Diese Schlußworte eines bekannten gräßlichen Romanes mögen noch eine andere Anwendung finden und zum Stoßseufzer für die Völker werden können.

Um die mir wenig angenehme Donna, der man hier überall begegnet, wenn auch nur auf den Zungen der Menschen, ein für allemal zu beseitigen, will ich noch erwähnen, daß ich ihr Conterfei dreimal gesehen. In dem bekannten Saal der Schönheiten in der Residenz und im Kunstverein vis à vis dem Schutzpatron Baierns, einem grünlichen Bock auf rubinrothem Pokale, ist sie beidemal von Stieler in spanischer Tracht ganz vortrefflich dargestellt, mit jener wahren Künstlervirtuosität, die den Silberblick einer Physiognomie zu erhaschen weiß. Im Atelier von Kaulbach sieht man sie zum drittenmal von ihm gemalt, in der Tracht der Margaretha von Parma an einem Altar stehend, offenbar ein Sacrilegium. Es mag wohl einige Bosheit des Künstlers sich in die Farben gemischt und er im Extrem Stieler's es sich zur Aufgabe gemacht haben, den wenigst günstigen Moment darzustellen, denn aus den schlaffen Zügen spricht keine Zaubermacht und das schwarze Sammet-